

Pressemitteilung – 21. Januar 2019

5th German-African Agribusiness Forum eröffnet:

Afrika-Verein fordert führende Unternehmen im Agrarbereich zur Initiative auf

Berlin – „Um den Schritt nach Afrika zu wagen braucht der deutsche Mittelstand bessere Instrumente zur Risikoabsicherung, auch und gerade im Agrarbereich. Der im vergangenen Jahr von der Bundesregierung angekündigte Entwicklungsinvestitionsfonds, der 400 Mio. Euro für die Förderung von Investitionen deutscher und europäischer Unternehmen und 400 Mio. Euro Risikokapital für afrikanische KMUs und Start-ups vorsieht, muss nun zügig umgesetzt werden. Der Ansatz ist gut, aber die Unternehmen warten ungeduldig auf die Bereitstellung der Mittel“, sagte Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft, im Rahmen der Eröffnung des *5th German-African Agribusiness Forum* in Berlin vor zahlreichen afrikanischen Ministern und rund 300 Teilnehmern.

„2018 war ein gutes Jahr für die deutsch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Die deutschen Investitionen sind um zehn Prozent auf eine Milliarde Euro gestiegen. In der Landwirtschaft und in der Verpackungsindustrie gibt es aber bislang nur wenig deutsche Unternehmen, die in Afrika investieren. Dabei ist die deutsche Wirtschaft vor allem in der Düngemittel- und Landmaschinenproduktion sowie in der Lebensmittel- und Verpackungsindustrie so gut aufgestellt wie kaum ein anderes Land“, so Liebing. Die Bundesregierung und die führenden Unternehmen der Branche sollten gemeinsam nach Wegen suchen, wie zusätzliches privates Kapital für Investitionen in diesem Bereich mobilisiert werden kann.

„Afrikanische Regierungen haben die Bedeutung des Agrarsektors für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihrer Länder erkannt und investieren derzeit Milliarden in eine produktivere Landwirtschaft. Allein die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) will bis 2025 rund 24 Milliarden US-Dollar in Landwirtschaft und Agribusiness stecken. Mit allen Akteuren wollen wir heute Möglichkeiten und Perspektiven für den Agrarsektor in Afrika ausloten“, so Liebing.

„Für in der Sache verfehlt und absolut kontraproduktiv halte ich die erst am Wochenende von Entwicklungsminister Müller zum wiederholten Male erhobenen pauschalen Vorwürfe und Unterstellungen gegen deutsche Unternehmen, in deren Lieferketten angeblich in großem Umfang menschenrechtlich bedenklich produziert werde. Ich erwarte von der Bundesregierung, dass sie derartig unfaire Polemik gegen unsere Firmen einstellt. Der Minister weiß, dass die deutsche Wirtschaft gerade auf dem afrikanischen Kontinent bereits seit Jahren aktiv ihre unternehmerische Verantwortung im Sinne der Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte wahrnimmt. Dazu gibt es auch eine Vielzahl von Sektorinitiativen. Die von der Bundesregierung angedrohten nationalen oder europäischen Regulierungen zu menschenrechtlichen Sorgfaltsprüfungen und zur Lieferkettenhaftung werden sich dagegen entwicklungspolitisch negativ auswirken, da das Risiko besteht, dass sich Unternehmen aus vielen Regionen mit herausfordernder Menschenrechtslage zurückziehen. Daran kann gerade der Entwicklungsminister kein Interesse haben,“ erklärte der AV-Vorsitzende.

Das *5th German-African Agribusiness Forum* – „From Agricultural Farming to Food Processing and Distribution“ veranstaltet der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft gemeinsam mit der German Agribusiness Alliance. Unter den Teilnehmern sind zahlreiche afrikanische

Landwirtschaftsminister. Von deutscher Seite spricht Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft.

Pressekontakt:

Claudia Voß
Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
T +49 30 2060719 50
M +49 170 37 11 293
voss@afrikaverrein.de
www.afrikaverrein.de